



Die Lebenshilfe vergibt Ihren Integrationspreis

Foto: Thomas Scherer

Aktuelles

Informationen der Geschäftsführung

Seite 4-5

Spezial


„Ich bin Ich und Nein heißt Nein!“ –
Prävention sexualisierter Gewalt

Seite 6-7

Veranstaltung

Die Integrationspreisvergabe

Seite 21



Fragen Sie jetzt
nach dem aktuellen
Zinsangebot:
es lohnt sich.

Einkaufen leicht gemacht.
Mit dem Sparkassen-Privatkredit.

Günstige Zinsen. Flexible Laufzeiten. Faire Beratung.

Mit unserem **BeratungsService**
Ihre privaten Wünsche erfüllen.



 **Sparkasse**
Fürth

Mehr zum Thema Privatkredit erfahren Sie direkt von Ihrem Berater. Nutzen Sie auch den **TelefonService (09 11) 78 78 - 0** oder das Internet unter **www.sparkasse-fuerth.de**.

Aktuelles der Lebenshilfe Fürth
Seite 4-5

Spezial: „Prävention sexualisierter Gewalt“
Seite 6-7

Aus den Einrichtungen
Seite 8-20

Recht & Politik
Seite 21

Tipps und Veranstaltungen
Seite 21

Rückblick
Seite 22

Herzlichen Dank
Seite 23

Pressespiegel
Seite 24-25

Zum Ausklang
Seite 26

Beitrittsformular / Impressum
Seite 27

Besuchen Sie uns im Internet –
schau'n Sie doch mal rein!

www.lebenshilfe-fuerth.de

Liebe Mitglieder, Freunde und
Förderer der Lebenshilfe Fürth e.V.,



die Modernisierungs- und Umstrukturierungsarbeiten am Werkstattgebäude in Dambach sind in vollem Gange und liegen gut im Zeitplan; parallel dazu läuft der Betrieb im Übergangsquartier in der Fürther Kurgartenstraße auf Hochtouren. Trotz der für unsere behinderten Mitarbeiter aufregenden und auch belastenden Umzugsaktion des letzten Jahres konnte

2005 eine gute Auftragslage erreicht werden; auch für das Jahr 2006 ist mit einer guten Auslastung zu rechnen. Aufgrund der letztjährigen Bedarfsermittlung an zusätzlichen Werkstattplätzen wurden mit dem Bezirk Mittelfranken Verhandlungen geführt, die eine Aufstockung der derzeit 220 Beschäftigungsplätze um weitere 60 Plätze zum Inhalt hatten. Wir freuen uns sehr, dass wir hierzu bereits die telefonische Zusage erhalten haben. Im Zuge dieser Aufstockung wird über eine völlig neue Organisationsstruktur unserer Dambacher Werkstätten nachgedacht werden müssen – hierzu laufen bereits entsprechende Überlegungen.

Von den Sparmaßnahmen im sozialpolitischen Bereich ist unsere **Kind und Eltern-Frühförderung** hart getroffen: Da der Freistaat Bayern seine finanzielle Förderung eingestellt hat, ist die so genannte „Schrei-Ambulanz“ der Frühförderung von Schließung bedroht. Zur Zeit läuft der Betrieb noch auf einer Notschiene; seitens der Frühförderung wird versucht, dieses wichtige Beratungsangebot durch Spendenmittel zu finanzieren. Schriftliche Eingaben an das Bayerische Staatsministerium und die CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag werden derzeit geprüft, eine Antwort steht noch aus.

Für die Zukunft wird das persönliche Engagement des einzelnen Bürgers für das Gemeinwohl immer mehr an Bedeutung gewinnen. So war es mir eine ganz besondere Freude, die **Preisträger des diesjährigen Integrationspreises** auszeichnen zu dürfen: Für ihr außergewöhnliches Engagement für die **Integration behinderter Menschen in die Gesellschaft** erhielten **Michel Gosselin**, Direktor des Fürther Hotels Mercure Nürnberg West – früher Novotel – und der **Behinderten-Club OASIS/Oberasbach** zu gleichen Teilen den diesjährigen Integrationspreis der Lebenshilfe Fürth. **Ich danke ganz herzlich allen, die uns, den Verein Lebenshilfe Fürth, in unserer Arbeit für Menschen mit Behinderungen nach den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten unterstützen. Diese Unterstützung benötigen wir mehr denn je.**

Ihr

Dr. Thomas Jung
1. Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth e.V.

„Von prekären öffentlichen Haushalten und dem schwierigen Ringen nach Lösungen durch Politik, Sozialhilfeträger und Interessenvertreter von Menschen mit einer Behinderung“ von W. Winter

Von der zunehmenden Schwierigkeit, zeitnah und in ausreichender Anzahl die notwendigen Wohnplätze für erwachsene Menschen mit einer Behinderung anbieten zu können, wurde bereits in der Ausgabe 2/2005 unseres Mitgliederbriefes berichtet. Einem kürzlich erfolgten Beschluss des Arbeitskreises für Sozial-, Gesundheits- und Familienpolitik der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag kann entnommen werden, dass die Problematik eines sich deutlich abzeichnenden Mangels an geeigneten Wohnheimplätzen zwischenzeitlich auch von der Politik erkannt wurde:

„ Der Arbeitskreis erachtet es als oberste politische Priorität, bei den anstehenden Haushaltsentscheidungen in den kommenden Jahren die Mittel im Landesbehindertenplan für die Investitionsförderung von Einrichtungen der Behindertenhilfe deutlich auszuweiten.“

Zur Problemlösung schlägt der o.g. Arbeitskreis die Auflage eines Investitionsprogrammes für Einrichtungen der Behindertenhilfe in Bayern vor, damit einerseits die bis dato bayernweit aufgelaufenen Rückstände bei der öffentlichen Förderung von Einrichtungen der Behindertenhilfe in Höhe von rund 55 Mio. Euro beseitigt und andererseits investive Fördermittel für die zu erwartende künftige Entwicklung in der Größenordnung eines dreistelligen (!) Millionenbetrages verfügbar werden.

Leider läßt die von verantwortlichen Haushaltspolitikern verlaubliche Rückäußerung nicht erkennen, dass politisch und gesetzgeberisch auch tatsächlich entsprechende Maßnahmen auf den Weg gebracht werden. Unveränderte Priorität bayerischer Politik hat die Konsolidierung des Staatshaushalts; Raum für eine Ausweitung entsprechender Haushaltsansätze wird nicht gesehen. Es kann daher realistischere kaum damit gerechnet werden, dass Haushaltsmittel – in auch nur annähernd ausreichender Größenordnung – für die notwendige Schaffung zusätzlicher Betreuungsplätze im Bereich der Behindertenhilfe bereitgestellt werden.

Ausgehend von diesem Dilemma wird nunmehr sowohl seitens der Politik als auch seitens der zuständigen Sozialleistungsträger eine verstärkte Verwirklichung des – im Übrigen schon seit Jahrzehnten geltenden – Grundsatzes „ambulant vor stationär“ gefordert. Der geneigte Leser wird sich nunmehr fragen, was konkret mit diesem Grundsatz gemeint ist und welche praktischen Konsequenzen hiermit für die betroffenen Menschen mit einer Behinderung einerseits und für die Lebenshilfe Fürth

in ihrer Eigenschaft als Einrichtungsträger andererseits verbunden sind.

In der Vergangenheit wurde bei einer vorgesehenen Aufnahme in eine Wohnstätte der Behindertenhilfe den Wünschen des Antragstellers vom Sozialhilfeträger im Regelfall entsprochen. Eine aufwändige Prüfung der Frage, ob dem bestehenden Leistungsanspruch auch durch eine weniger kostenintensive Maßnahme, z.B. in Form der Kostenübernahme für eine stundenweise Betreuung im eigenen Haushalt des Hilfeempfängers, abgeholfen werden kann, wurde im Regelfall nicht durchgeführt.

Zukünftig ist gerade bei weniger intensiv behinderten Menschen damit zu rechnen, dass seitens der überörtlichen Sozialhilfeträger verstärkt geprüft wird, ob nach der Besonderheit des Einzelfalls auch ambulante Hilfen möglich und ausreichend sind. Selbst bei denjenigen Menschen mit einer geistigen Behinderung, die seit vielen Jahren in einer stationären Wohn-einrichtung ihren Lebensmittelpunkt gefunden und einen relativ geringen Hilfebedarf haben, kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine sozialhilferechtliche Überprüfung bezüglich der weiteren Hilfestellung vom Leistungsträger veranlasst wird. Entsprechend negativ verbescheidete Antragsteller wären somit gezwungen, einen Eingliederungshilfesantrag beim dann für sie zuständigen örtlichen Sozialhilfeträger (= Stadt bzw. Landkreis) für eine ambulante Hilfestellung zu stellen. Das Ziel und die Intention der überörtlichen Sozialhilfeträger (= Bezirke) ist offenkundig. Eingliederungshilfeschreiben und hiermit einhergehende Kostenübernahmen für stationäre Hilfen (= Wohnheime) sollen nur noch dann er-

lassen werden, wenn dem Hilfebedarf des Einzelnen nicht anderweitig abgeholfen werden kann. Hierdurch verspricht man sich eine – zumindest teilweise – Lösung des eingangs skizzierten Problems eines steigenden Bedarfs an stationären Wohnplätzen für Menschen mit einer Behinderung.

Die bestehende Problemlage (Fehlen von Betreuerplätzen), vor allem für den in unseren Einrichtungen vorrangig betreuten Personenkreis von Menschen mit einer geistigen Behinderung, wird durch derartige Maßnahmen wohl nicht annähernd zu lösen sein, da u.E. weitaus weniger Menschen mit einer geistigen Behinderung in der Lage sind, größtenteils völlig selbstständig und ohne durchgängige Präsenz von Betreuungspersonal ihr Leben zu meistern, als dies derzeit und immer nachhaltiger seitens des überörtlichen Sozialhilfeträgers pauschal unterstellt wird.

Ambulant unterstütztes Wohnen für Menschen mit einer geistigen Behinderung setzt beim Betreffenden u.a. voraus, dass er einer Rund-um-die-Uhr Betreuung bzw. Beaufsichtigung bedarf, dass er sicher und sachgerecht mit Telefon, Elektro- und Haushaltsgeräten umgehen kann, dass er fähig ist, Gefahren rechtzeitig zu erkennen und bei Bedarf eigenständig Hilfe herbeiholen kann, sich weitestgehend an Absprachen und Vereinbarungen hält, umfassend zeitlich und örtlich orientiert ist und insbesondere in ausreichendem Maß über Motivation verfügt, sein Leben weitestgehend selbstständig und eigenverantwortlich zu managen. Für diejenigen Menschen mit einer Behinderung, die selbstständig in einer eigenen Wohnung bzw. einer kleinen Wohngemeinschaft mit anderen Behin-

dernten leben wollen und dies auch können, wird die Lebenshilfe Fürth selbstverständlich Unterstützung anbieten und ihr Dienstleistungsangebot erweitern. Die konzeptionelle, organisatorische und personelle Ausgestaltung eines entsprechenden Assistenzdienstes wird bereits entwickelt und nach Fertigstellung den Mitgliedern konkreter vorgestellt.

Neben Betreuungs- und Unterstützungsleistungen beim selbständigen Wohnen

wird die Lebenshilfe Fürth in diesem Angebot auch Hilfen bei der Beantragung entsprechender Sozialhilfeleistungen, bei der Wohnungssuche und insbesondere bei der Feststellung des notwendigen Unterstützungs- und Hilfebedarfs anbieten. Daneben erhalten Hilfeempfänger, die ihren individuellen Eingliederungsanspruch mittels eines sog. „Persönlichen Budgets“ (siehe Schaukasten) realisieren wollen, vom Assistenzdienst der Lebenshilfe Fürth

Unterstützung bei ihren Gesprächen mit dem für sie zuständigen Sozialhilfeträger.

Eltern, Angehörige und Menschen mit einer Behinderung können sich bei anstehenden Fragen bzw. zur Vereinbarung eines unverbindlichen Beratungsgesprächs zu dieser Thematik vorab an folgende Ansprechpartner wenden:

Katharina Weimar, Elisabeth Heinecker/
Familiendienst, Telefon: 0911/72 90 22
e-mail: familiendienste@lebenshilfe-fuerth.de

Georg Jordan/Wohnstätten
Telefon: 0911/973 89-24
e-mail: lebenshilfe-wohnstaetten@t-online.de

Werner Winter/Geschäftsstelle
Telefon: 0911/97 27 93
e-mail: winter@lebenshilfe-fuerth.de

Kurzübersicht zum Persönlichen Budget:

Was ist ein Persönliches Budget ?

Ein vom zuständigen Sozialleistungsträger (meist monatlich) an den Hilfeempfänger ausbezahlter Geldbetrag, mit dem sich der Empfänger selbst die erforderliche Unterstützung bei einem Leistungsanbieter (z.B. Lebenshilfe Fürth) „einkaufen“ kann.

Das Persönliche Budget ergänzt insofern das bisher im Regelfall angewendete Sachleistungsprinzip, wonach die Kosten für eine vorher genehmigte Unterstützungs- und Hilfestellung direkt zwischen dem Leistungsanbieter und dem Sozialhilfeträger abgerechnet werden.

Für wen kommt ein Persönliches Budget in Frage ?

Anspruchsberechtigt sind alle Menschen mit einer dauerhaften körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung, die einen Anspruch auf Rehabilitationsleistungen haben.

Ab wann kann man ein Persönliches Budget beantragen ?

Prinzipiell ist dies nach der geltenden Rechtslage bereits aktuell möglich. Allerdings liegt die entsprechende Bewilligung bis zum 31.12.2007 noch im Ermessen des zuständigen Sozialleistungsträgers. Ab 01.01.2008 hat jeder Anspruchsberechtigte einen Rechtsanspruch gegenüber dem Sozialleistungsträger (nicht gegenüber dem Leistungsanbieter!) auf Vereinbarung eines Persönlichen Budgets.

Muss man zukünftig ein Persönliches Budget beantragen ?

Nein, da das Persönliche Budget nicht das weiterhin geltende, bislang in der Praxis im Regelfall vorkommende Sachleistungsprinzip (siehe oben) ersetzt, sondern eine weitere Möglichkeit darstellt, einen individuellen Eingliederungsanspruch zu realisieren.

Ein Zwang, zukünftig ein Persönliches Budget zu beantragen, besteht somit nicht.

Beide Gewährungsformen für gleiche Unterstützungsleistungen sind selbstverständlich ausgeschlossen. Somit kann man nicht ein Persönliches Budget bei gleichzeitiger Beibehaltung einer Sachleistungserstattung erhalten.

Wie wird das Persönliche Budget ermittelt ?

Der persönliche Hilfebedarf wird mit dem zuständigen Sozialleistungsträger vereinbart und in Form einer Zielvereinbarung vertraglich festgelegt. Anspruchsberechtigte können bei den entsprechenden Gesprächen mit dem Sozialleistungsträger eine Person ihres Vertrauens hinzuziehen.

Wofür muss das Persönliche Budget eingesetzt werden ?

Die mit dem Sozialleistungsträger in der Zielvereinbarung festgelegten Förder- und Betreuungsmaßnahmen in den Bereichen Wohnen, Arbeit/Beruf, Bildung, Mobilität, Freizeit und Kommunikation können mit dem zur Verfügung gestellten Geldbetrag selbst beschafft werden.

Anmerkung: Detailliertere Ausführungen, insbesondere dann, wenn praktische Erfahrungen zum Persönlichen Budget vorliegen, folgen in einer der nächsten Ausgaben des Mitgliederbriefes.

Ein Kooperationsprojekt des Kinderschutzbundes Nürnberg und der Lebenshilfe Fürth e.V. zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“

„I ch bin I ch und N ein heißt N ein“

Geistig und körperlich behinderte Kinder und Jugendliche sind in weit höherem Maße von sexualisierter Gewalt betroffen als nicht behinderte Kinder. Lt. einer Studie von Zemp/Pircher geben 64 % der behinderten Frauen und 50 % der behinderten Männer an, ein- oder mehrmals sexualisierte Gewalt erlebt zu haben (ZEMP 1996/1997). Obwohl das Thema „sexualisierte Gewalt und Behinderung“ in den letzten Jahren verstärkt in die öffentliche Diskussion und das Bewusstsein gelangt ist, werden Kinder in der Familie, in der Tagesstätte und in der Schule oft nur unzureichend über dieses Thema aufgeklärt.

Das Präventionskonzept

Um den dringenden Aufklärungsbedarf zu verwirklichen, hat der Kinderschutzbund Nürnberg ein Präventionskonzept speziell für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung erarbeitet, das finanziell von der „Aktion Mensch“ unterstützt wird. Das Projekt wurde 2005 in Kooperation mit der Lebenshilfe Fürth erstmals in dieser Form durchgeführt. Die Kooperation beinhaltet die direkte Zusammenarbeit von pädagogischen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes und der Lebenshilfe, da sich hier die Fachkompetenzen zu sexualisierter Gewalt (Kinderschutzbund) und Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung (Lebenshilfe) optimal ergänzen.

In der Aufklärungs- und Präventionsarbeit stehen zwei zentrale Bereiche im Vordergrund:

1.) Information und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung ihres Alters und ihrer Behinderung;

2.) Fortbildung von Eltern und päd. Fachkräften.

Zu 1.)
Workshop mit Schülerinnen und Schülern der Hallemann-Schule

Workshop-Teilnehmer:

Bernd Moser (Dipl.-Soz.päd.) und **Yvonne Piechotta** (Erzieherin, zweite von re.) vom Kinderschutzbund; **Hedwig Kohl** (Erzieherin in der Heilpädagogischen Tagesstätte, mitte), **acht Kinder/Jugendliche**

im Alter von elf – dreizehn Jahren aus der Klasse H 6 der Clara-und-Dr.-Isaak-Hallemann-Schule/Lebenshilfe Fürth).

Dauer des Workshops:

Von Oktober 2005 – Januar 2006 im Rahmen der Tagesstätte einmal wöchentlich von 13.30 Uhr – 15.00 Uhr/**14 Einheiten.**

Im Rahmen der 14 Workshop-Termine wurden die folgenden Zielsetzungen verfolgt und bearbeitet:

- Wahrnehmung der eigenen Sexualität/ Äußerung von Gefühlen und Bedürfnissen
- Information über sexualisierte Gewalt und Aufklärung über die eigenen Rechte
- Wahrnehmung eigener und fremder Grenzen (Täterstrategien)
- Erkennen geschlechtsspezifischer Rollenerwartungen
- Befähigung zum „Hilfe holen“ in schwierigen Situationen
- Vermittlung der Tatsache, dass Kinder niemals selbst schuld sind an Übergriffen
- Befähigung zum vertrauensvollen

Sprechen mit Erwachsenen.

Die Schülerinnen und Schüler wurden methodisch in die inhaltliche Arbeit und Gestaltung des Workshops mit einbezogen, um die Themen und Lerninhalte spielerisch und mit Spaß zu verinnerlichen und im Alltag umsetzen zu können.

Zu dem Programm gehörten **Elemente der Theater- und Spielpädagogik, Rollenspiele, vereinfachte und vorgefertigte Bildmaterialien, Bastel- und Malarbeiten, die Anwendung unterschiedlicher Medien (Film- und Musikmaterial, Bücher, Verhütungskoffer), Gesprächsrunden, z. T. geschlechtsspezifische Gruppenteilung, Rituale und intensive Wiederholung des Eingebühten.** Während des Projektes wurde von den Kindern eine Informationsmappe zu den wichtigsten Lerninhalten selbst angefertigt.

Übergeordnetes Ziel des Workshop-Projektes war und ist **neben der Enttabuisierung dieses Themas** in den Einrichtungen der Behindertenhilfe die

Integrierung der einzelnen Präventionsbausteine in den Alltag der Einrichtungen.



**Zu 2.)
Zusammenarbeit mit der Einrichtung,
den pädagogischen Mitarbeitern und
den Eltern**

Zentrales Anliegen des Projektes ist neben den Workshops **die Zusammenarbeit mit der Einrichtung, den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Eltern**. Bereits im November 2004 fand in diesem Rahmen in der Hallemann-Schule eine Fortbildung für die MitarbeiterInnen der heilpädagogischen Tagesstätte statt.

Auf Initiative der Leitung von Schule und Heilpädagogischer Tagesstätte (HPT) wurde zwischenzeitlich **eine „Richtlinie zur Vorgehensweise bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls durch Gewalt und sexualisierte Gewalt sowie bei Verdacht auf Vernachlässigung“** eingeführt. Diese Richtlinie gilt als verbindliche Handlungsanweisung für alle MitarbeiterInnen der Einrichtung.

Im Vorfeld zu den Workshops fand außerdem **ein Elternabend** statt, da auch den Eltern eine wichtige präventive

Verantwortung für den Schutz ihrer Kinder zukommt. Sie sind es, die ihre Kinder durch ihr Vorbild prägen und erziehen.

Beide Veranstaltungen waren erfreulich gut besucht. Die Eltern und die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten im Anschluss an die Veranstaltungen Informationsbroschüren, in denen die angesprochenen Inhalte nachgelesen werden können.

*Bernd Moser, Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Kinderschutzbund Nürnberg e.V.*

Das Projekt „Ich bin Ich und Nein heißt Nein“ zur Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung ist im Großraum Nürnberg in dieser Form bisher einmalig. Im Schuljahr 2006/2007 soll das Projekt ein weiteres Mal in Kooperation mit der Lebenshilfe Fürth durchgeführt werden.

Brief+Siegel



Original Ford Service:

AU und TÜV*

schon für

€ 90,-

Rein.	Rauf.	Runter.	Raus.

Autos rauf. Preise runter.

Besser ankommen



SILLER & BUTTENHAUSER GMBH
www.ford-besico.de

- ▶▶Nürnberg • Leyher Str. 152 • Tel. (0911) 93 18 7-0 • Fax 31 47 64
- ▶▶Zirndorf • Nürnberger Str. 65 • Tel. (0911) 60 00 9-0 • Fax 60 00 9-29
- ▶▶Roßtal • Fürther Str. 2 • Tel. (0 91 27) 90 22 00 • Fax 90 22 01

* Durchgeführt von einem DEKRA-bzw. TÜV-Sachverständigen.

Frühförderung

Verabschiedung von Frau Helga Horner in den (Un)Ruhestand!

Zum 31.12.2005 schied Frau Horner aus ihrem Dienst bei der Kind und Eltern-Frühförderung Fürth aus, den sie im Jahr 1980 aufgenommen hatte. Frau Horner, Erzieherin mit Weiterbildung zur Familienberaterin, war wesentlich am Aufbau und der Weiterentwicklung der Frühförderung in Fürth betei-

gt, lange Zeit auch als stellvertretende Einrichtungsleiterin.

Mit ihrer offenen, natürlichen und warmherzigen Haltung konnte sie zu Eltern und Kindern schnell eine vertrauensvolle Beziehung aufnehmen und sie – auch in schwierigen Zeiten – unterstützen und begleiten. Ganz besonders engagierte sich Frau Horner in der Förderung und Betreuung von Kindern mit Down-Syndrom. Zudem galt sie als Spezialistin für italienische Familien, da sie nach mehrjährigem Leben in Italien diese Sprache perfekt beherrscht.

Dank ihrer langjährigen Erfahrung und Kompetenz war sie gerade in der Betreuung und Begleitung „schwieriger Fälle“ be-

sonders wertvoll und gefragt. Vor allem in den letzten Jahren ihrer aktiven Zeit in der Frühförderung war sie für die jüngeren Mitarbeiterinnen als Beraterin mit ihrem riesigem Erfahrungsschatz, ihrem gesammelten Wissen und ihrer überzeugenden menschlichen Ausstrahlung eine große Hilfe. Sicherlich haben einige sie insgeheim als ihr Vorbild betrachtet.

Wer Helga Horner kennt, weiß, dass sie sicherlich jetzt nicht nur auf Sofas und Parkbänken sitzen und die Zeit totschlagen wird, sondern weiterhin aktiv ihren vielseitigen Interessen nachgeht. **Die Kind und Eltern-Frühförderung Fürth dankt ihr herzlich für ihr außerordentliches Engagement und ihre langjährige Treue und wünscht ihr alles, alles Gute.**

Alois Meißner/Dipl.Psych.;
Einrichtungsleitung



Spende des Lions Club Zirndorf für Kinder der Frühförderung

Der Zirndorfer Lions Club veranstaltet jährlich zwei große Benefiz-Events: Das Weinfest im Zimmermannspark und ein Golfturnier, deren Einnahmen jeweils einem guten Zweck zufließen.

Ein Großteil der Einnahmen des letztjährigen Weinfestes kam bzw. kommt immer noch **sieben Familien mit behinderten Kindern** zugute, die die **Frühförderung der Lebenshilfe** in Anspruch nehmen. Durch die Behinderung eines Kindes entstehen den Eltern oft hohe Kosten für Therapie- und andere Hilfsmaßnahmen, die von der Krankenkasse nicht übernommen werden. Dank der großzügigen Spende über **insgesamt 3.500 Euro** kann nun ein schwerbehindertes Kind für die Dauer eines Jahres die notwendige **Musiktherapie** in Anspruch nehmen; **Betreuungskosten** im Rahmen des familienentlastenden

Dienstes werden bezuschusst bzw. ganz übernommen, Hilfsmittel, wie z. B. eine **Lagerungshilfe**, konnten angeschafft werden.

Teilweise fließen die Spendenbeträge auch direkt in sozial schwache Familien zum Kauf von Kleidung bzw. zur Ermöglichung von Ausflügen.

Alois Meißner, (re) Einrichtungsleiter der Kind und Eltern-Frühförderung in Fürth, dankte dem Präsidenten des Zirndorfer Lions-Clubs, **Peter Guttenberger**, Sekretär **Peter Nürnberger** sowie dem an der Vermittlung

maßgeblich beteiligten Zirndorfer Kinderarzt **Dr. Michael Hubmann** (li) ganz herzlich für ihr Engagement und die tatkräftige und unbürokratische Hilfe.



Integrative Kindergärten

Spielend lernen mit Projektarbeit

Projektarbeit wird u.a. in den Richtlinien des „Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes“ (BEP) besonders empfohlen. Dies hat sich in der praktischen Arbeit auch bisher schon bewährt, da hierbei umfassende und ganzheitliche Lernprozesse angeregt werden. **Neugier und Motivation der Kinder werden gefördert, Eigenverantwortung, das Verfolgen eines Themas über längere Zeit und Lernen als soziale Erfahrung werden eingeübt.** Projekte ermöglichen Transparenz und – gerade im Blick auf eine vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern – aus der Freude über das gemeinsam Erreichte die Entwicklung tiefer und bedeutungsvoller Beziehungen und gegenseitige Wertschätzung.

Andere Länder, andere Sitten

So lief im Karl-Reinmann-Kindergarten über mehrere Wochen hinweg ein sehr um-

fangreiches Projekt **über Japan** (Lebensart, Sitten und Gebräuche, Landeskunde, Essensgewohnheiten, Kultur, Kunst, Tanz, Sprache und vieles mehr). Angeregt wurde das Thema über ein Kindergartenkind mit deutsch-japanischem Hintergrund, dessen Familie uns bei der Durchführung des Projektes mit großer Hingabe und viel Engagement unterstützte.

Kunst und Kultur

Im Sternstunden-Kindergarten war lange Zeit das Thema „Kunst“ überall gegenwärtig. Ästhetische Erziehung und Bildung hat immer mit Kunst und Kultur zu tun, aber auch mit vielfältiger Sinneswahrnehmung. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunstwerken und das Ausprobieren verschiedener Techniken entfalten Kinder ihre kreativen Potenziale, schulen ihr Urteilsvermögen und entwi-

ckeln Wertschätzung für unterschiedliche Ausdrucksformen. Abschluss und Höhepunkt dieser Projektarbeit war ein „Fest der Künste“ im Mai 2006.

*Rosemarie Gäbel-Bauer, Dipl.Sozialpädagogin
Leitung Lebenshilfe-Kindergärten*





**Seit 115 Jahren mehr als nur Tanzschule
- und immer aktuell -**



**Laufend neuer
Kursbeginn!**



**Kurse für (Ehe-)Paare, Singles,
Jugendliche, Kinder & Senioren**

Das gibt´s nur bei uns:
 Viele verschiedene Unterrichtssäle - Eigener großer Ballsaal mit Top-Ausstattung -
 Modernste Licht- und Tontechnik im ganzen Haus -
 Hauseigenes italienisches Restaurant - Eigene Parkplätze direkt am Haus

**Damit stehen wir
im Großraum an der Spitze!**

**Fordern Sie unser aktuelles Kursprogramm an:
Hotline: 777 444**

Tanzschule Streng - Tanztreff Weißengarten
 Theaterstraße 5 - 90762 Fürth - Telefon: 0911 / 777 444
 U-Bahn: U1 - Rathaus; Bus: 172 + 174 - Katharinenstr.
 Eigene Parkplätze!
www.tanzschule-streng.de

Familiendienste

Freizeitangebote der Familiendienste:

Viel Spaß und keine Langeweile

Zu unseren regelmäßigen Angeboten gehört auch die integrative Ferienbetreuung. Bis zu zehn Kinder und Jugendliche können an den Aktivitäten teilnehmen. Auf dem Programm stehen Ausflüge, Spiel und Sport, Kochen, Basteln und vieles mehr.

In diesem Jahr fand die erste Ferienbetreuung im Fasching statt. Trotz des schlechten Wetter ließen wir uns die Stimmung nicht vermiesen. So bastelten wir Gipsmasken, besuchten eine Steinzeit-Ausstellung in Nürnberg, tobten uns bei Spielen in der Turnhalle aus und bewunderten die farbenprächtigen Fische und Seepferdchen im „Sealife“.



Regelmäßige Kontaktmöglichkeiten für Eltern und Angehörige bieten wir im Rahmen von Weihnachtsfeiern, Grillfesten, unserer Familiengottesdienste und beim großen Sommernachtsball.

An den folgenden Terminen gibt es noch freie Plätze:

06. 06. 2006 – 09. 06. 2006	Pfingsten
31. 07. 2006 – 04. 08. 2006	Sommer
04. 09. 2006 – 08. 09. 2006	Sommer

Der große Sommernachtsball

Wir laden ganz herzlich ein zum diesjährigen Sommernachtsball für Menschen mit Behinderungen, ihre Familien und Freunde! Wie im letzten Jahr

gibt es auch diesmal wieder abwechslungsreiche Show-Einlagen, beschwingte Tänze, viel Spaß und Unterhaltung.



Termin: Samstag, 24. Juni 2006/19.30 Uhr – Einlass ab 19.00 Uhr.
Veranstaltungsort: Tanzschule Streng, Theaterstraße 5, Fürth.

Da der Tanzkurs für Menschen mit Behinderungen so erfolgreich läuft, wollen wir unser Angebot erweitern. Musik und Tanz sind für behinderte Menschen

ein großartiges Medium, um sich auszudrücken. So planen wir, einen **monatlichen Disco-Abend** für Menschen mit und ohne Behinderung anzubieten.

Bei Interesse an unseren Angeboten wenden Sie sich bitte an die Familiendienste, Katharina Weimar, Tel. 0911/72 90 22.

DRUCKUNDdigital

kriegelstein nachfolger
inh. roland heßler

bierlachweg 37
91058 erlangen

tel. 0 91 31 • 71 96 0
fax 0 91 31 • 71 96 96
e-mail SK.Druck@t-online.de

Hallemann-Schule

Nachruf



Am 13.02.2006 verstarb unsere langjährige Kollegin **Jitka Jirsak** nach langer, schwerer Krankheit. Frau Jirsak arbeitete von 1970 bis 2003 an der Hallemann-Schule. Im Kollegium und in ihren Unterrichtsklassen versprühte sie stets Energie und Lebensfreude. Mit unseren ganz schwierigen Schülerinnen und Schülern kam sie besonders gut zurecht. Ihre tschechische Heimat brachte sie uns im Rahmen zahlreicher Schullandheimaufenthalte nahe.

Im Juli 2003 verabschiedeten wir Jitka Jirsak mit einer kleinen Feier in den Ruhestand. Leider konnte sie diesen nicht lange genießen, da sie schon nach einigen Monaten erkrankte. Im Mai 2005 begleitete sie trotz ihrer Krankheit unsere Schülerinnen und Schüler noch als ehrenamtliche Mitarbeiterin nach Paisley.

Alle, die sie kannten, sind erschüttert und traurig über ihren Tod und doch froh, sie so lange als Kollegin und Lehrerin gehabt zu haben. Wir werden sie nie vergessen!

Die Schüler, Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen der Hallemann-Schule und der Heilpädagogischen Tagesstätte
Brigitte Daubner-Marcordes, Schulleitung

Fussball – Landesverbandsauswahl des Behinderten- und Versehrtenverbandes BAYERN



Drei Schüler aus der Clara-und-Dr.-Isaak-Hallemann-Schule gehören zu den **16 besten Fußballern aus Bayern**. Training und Organisation bewerkstelligen **Ioan Pal** und **Stephan Mertin**. Beide arbeiten als Trainer in Vereinen und sind Mitarbeiter der Tagesstätte in Dambach.



Johann Jäger

Ferhat Türkan

Ertan Türetkan

Ioan Pal

Stephan Mertin

In diesem Jahr stehen zwei Wochenendlehrgänge und die Teilnahme am Fussball-Länderpokal-Turnier vom **29. Mai – 1. Juni 2006** in Duisburg an. Ihren größten Erfolg er-

reichte die Bayernauswahl im Jahr 2005, als sie den sensationellen 2. Platz von 10 Mannschaften aus ganz Deutschland in Duisburg belegte! Sofern alle Spieler und Verantwortliche in diesem Jahr frei-

gestellt werden können und somit der Auswahl zur Verfügung stehen, wird man sicher an die Leistung aus dem letzten Jahr anknüpfen können.

Stephan Mertin

Hallemann-Schule

Teilnahme am FIFA-Talente-Wettbewerb 2006

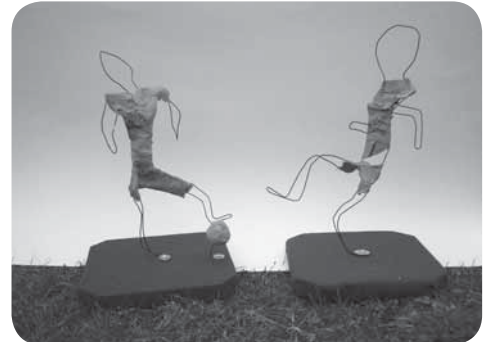
Von unseren kreativen Talenten im Textilarbeitsunterricht sollte endlich auch die FIFA erfahren und so haben sich gleich zwei unserer Gruppen am weltweiten FIFA-Talente-Kreativwettbewerb beteiligt.

Unter dem Motto „**Die Welt zu Gast bei Freunden**“ gestalteten wir **Fußballer in Aktion** als Drahtbiegearbeit und bekleideten sie mit Trikots aus Gipsbinden. Die fertigen Spieler sind einzigartige Kunstwerke geworden.

Als Anerkennung und Dank erhielten wir eine von Rudi Völler unterschriebene

Urkunde und eine vier Meter lange Fahne von der FIFA. Zum Glück war nicht mehr viel Überzeugungsarbeit bei der Schulleitung nötig, damit unsere Schule einen richtigen Fahnenmast bekommt. Pünktlich zum Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft wird dann „unsere“ WM-Fahne vor dem Schulhaus wehen.

Heidi Brehm, Fachlehrerin



SOZIALE VERANTWORTUNG

schreiben wir ganz groß

Darum bieten wir **als erster Versicherer** für Menschen mit geistiger Behinderung Privat-Haftpflichtversicherungen, Sterbegeld- und Unfallversicherungen an. Ohne Gesundheitsprüfung!

Auch für Angehörige interessant.

Als Selbsthilfeeinrichtung für Menschen in Kirchen, Diakonie, Caritas und freier Wohlfahrtspflege bieten wir alles für den finanziellen Schutz im Alltag und die Vorsorge für später – zu Beiträgen, die Sie sich leisten können.

Rufen Sie uns an. Wir informieren Sie gern.



Generalagentur Erich Beckstein
Gunzenhausener Straße 1 · 91793 Alesheim
Telefon (0 91 46) 6 32 · Fax 94 04 76
erich.beckstein@bruderhilfe.de
www.brunderhilfe.de/erich.beckstein



Werner Höng, Bankkaufmann
Telefon (0 91 27) 57 00 79
werner.hoeng@bruderhilfe.de



**BRUDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE**
Versicherer im Raum der Kirchen

Förderzentrum Oberasbach

Mit Vergnügen auf dem Eis

Es ist ein großes Glück, wenn eine Schule in unmittelbarer Nähe einer Eislaufbahn liegt. Die Kinder des Förderzentrums in Oberasbach nutzen regelmäßig und mit viel Freude dieses Angebot der Stadt Zirndorf. Geradezu traumhaft ist es dann, wenn die Schüler in dieser wintersportlichen Disziplin von erfahrenen Schlittschuhläufern angeleitet werden.

Vor mehreren Jahren ermöglichten **Raimund Runge, Franz Schmidt und Ernst**

Spanier, alles erfahrene Schlittschuhläufer und Mitglieder des **Kunsteisbahn-Fördervereins Zirndorf**, durch die Spende von **18 Paar Schlittschuhen** das regelmäßige Training auf dem Eis. Sie unterstützten dabei die Kinder mit Rat und Tat bei ihren ersten wackeligen Versuchen, organisierten sogar eine Olympiade auf dem Eis und hielten stets den Kontakt zur Schule. Als in diesem Jahr die Kufen abgefahren waren,



erklärten sich die drei Profis spontan bereit, die Schlittschuhe auf ihre Kosten schleifen zu lassen.



Kleine Feier als Dankeschön

Als die Sponsoren Ende Januar die fahrbereiten Schlittschuhe in die Schule zurück brachten, hatten die Kinder der beiden 4. Klassen ein kleines Programm vorbereitet. Ulrike Hambitzer, die Schulleiterin des Förderzentrums, bedankte sich bei den drei Herren für ihr Engagement und die Verbundenheit zur Schule. Die Kinder schlossen sich, dem Anlass entsprechend, mit einem von Orff-Instrumenten begleiteten Schlittschuhlied

sowie Friedrich Gülls Gedicht „Vom Büblein auf dem Eis“ an. Der Klassensprecher überreichte noch ein Plakat, auf dem jedes Kind einen persönlichen Gruß aufgeschrieben hatte, bevor schließlich das nächste Treffen auf dem Eis vereinbart wurde.

Gabriela Horand, Lehrerin am Förderzentrum Oberasbach

Neuer Glanz à la Mercure.



FÜRTH
NÜRNBERG WEST
★ ★ ★



Neue Wege

Novotel Fürth wird
Fürther Hotel Mercure
Nürnberg West.

Laubenweg 6 · 90765 Fürth · Tel.: 0911/97 60-0 · Fax: 0911/97 60-100
www.mercure.com · www.accorhotels.com · E-Mail: H0493@accor.com



Vielen Dank für die Blumen!

Verleihung des Integrationspreises am 23.02.2006



Die Laudatio von Dr. Thomas Jung



Feierliche Übergabe

Der diesjährige Integrationspreis ging an Michel Gosselin, Direktor des Fürther Hotels Mercure Nürnberg West (früher Novotel) und den Behinderten-Club OASIS/Oberasbach, vertreten durch Gerhard Hable und Karin Keller (re)



Jasmin Müller's Solo



Robert Wagner und Aysel Akpınar »in concert«



Mit dabei: Die Gruppe »in Patchwork«



Heute feiern wir ein Fest

Ökumenischer Familiengottesdienst am 25.03.2006 in St. Otto



Fröhliche und beschwingte Klänge vom Keyboard begleiteten den Gottesdienst für Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen und Freunde. Viele, viele waren gekommen: etwa 140 Personen füllten die Bänke in der katholischen St.-Otto-Kirche in Cadolzburg.



„Was mach ich nur, wenn alle absagen?
Ich lad mir and're Gäste ein!“
Birgitt Rohleder/Diakonisches Werk



„Einfach spitze,
dass du da bist!“
Bernd Meier von der Hallemann-
Schule mit den
Kids der SVE



Pfarrer Thomas Lübke
mit schwungvoller
Predigt



Die Fürbitten

Wohnstätten

5 Jahre Lebenshilfe Wohnheim

„Herzlichen Glückwunsch!“

Eine Überraschung hatte Einrichtungsleiter Georg Jordan für „seine“ Bewohner parat:

Am 5. April wurden sie – nach einem ausgefüllten Arbeitstag in der Werkstatt - bei ihrer Ankunft in der Frömüllerstraße **von bunten Luftballons und dem Chef persönlich** empfangen:

„Herzlichen Glückwunsch, du wohnst jetzt schon fünf Jahre hier! Was sagst du dazu? Komm, setz dich, es gibt Leberkäs und Kartoffelsalat!“

Auch die Tombola fand großen Anklang. So eine Überraschung könnte es öfter geben!

Vorstand und Geschäftsführung gratulieren ganz herzlich und wünschen Georg Jordan und seinem Team weiterhin **viel Power, Energie und Freude für ihre Arbeit!**



Was soll denn das??



Christine Leber (li) und Ursula Sponseil bei der Gewinn-Ausgabe.

25 Jahre „Arbeit mit Herz“

Sein 25-jähriges Betriebsjubiläum feierte **Manfred Keitel** (links), Mitarbeiter der Wohnstätten und Vorsitzender des Betriebsrats Standort Frömüllerstraße. Freund und Kollege Jürgen Brodka brachte bei einer kleinen Feier so manche lustige Begebenheit in Erinnerung



Jazz-Brunch im Mercure

Eine **Benefiz-Veranstaltung** des Fürther Hotels Mercure Nürnberg West zugunsten des Behindertensports der Lebenshilfe.

Renommierete Bands der Region und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm in Verbindung mit kulinarischen Köstlichkeiten vom Buffet sind Garanten für genussvolle Stunden.

Sonntag, 25. 06. 2006/11.30 Uhr – 14.00 Uhr im Hotel Mercure, Fürth, Laubenweg 6.

All inclusive 23,00 Euro. Reservierung: 0911/97 60 – 0

Kunst im Treppenhaus – stufenweise genommen



Von Januar – April 2006 sah man die junge Kunststudentin **Natalia Agafonov** eifrig im Treppenhaus des Wohnheims werkeln. Dort hat sie im Rahmen ihrer Diplomarbeit **an den Wänden des Treppenhauses** ein kleines Kunstwerk geschaffen. Frau Agafonov kam von der Kunstakademie in Nürnberg; ihr dortiger **Professor Georg Winter**, der selbst als Zivi in einer großen Einrichtung für geistig behinderte Menschen arbeitete, war von Anfang an von ihrem Projekt begeistert.

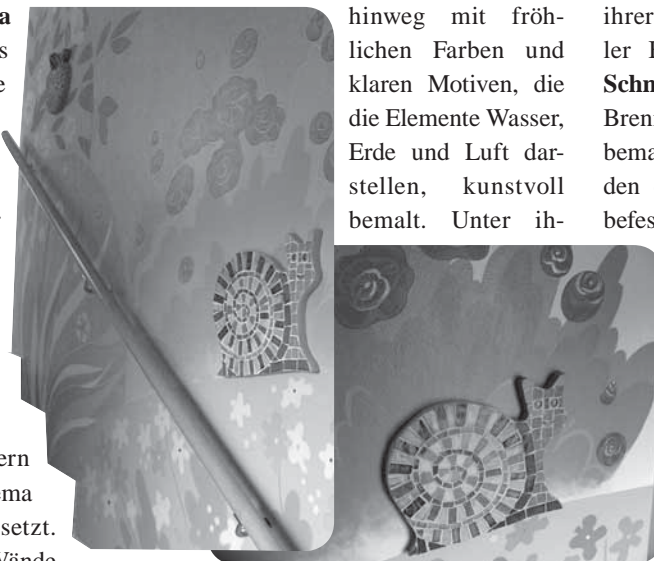
Gemeinsam mit den Bewohnern der Wohnstätten wurde das Thema „Kunst“ erarbeitet und umgesetzt. Hierzu hat Frau Agafonov die Wände

des Treppenaufgangs über drei Stockwerke hinweg mit fröhlichen Farben und klaren Motiven, die die Elemente Wasser, Erde und Luft darstellen, kunstvoll bemalt. Unter ih-

rer Anleitung formten die Bewohner in ihrer freien Zeit am Wochenende voller Begeisterung **Fische, Blumen und Schmetterlinge aus Ton**, die nach dem Brennen von ihnen mit Freude und Hingabe bemalt wurden. Die fertigen Objekte wurden dann auf den großflächigen Bildern befestigt. Entstanden sind wunderschöne,

farbenprächtige Mosaikbilder, die nun ein dekorativer Schmuck und Blickfang des Treppenaufgangs sind. Gut drei Monate dauerte die Umsetzung des Projekts von den ersten Plänen bis zur Fertigstellung. Die Bewohner und die Mitarbeiter bedanken sich bei der Künstlerin und ihrem Professor für dieses prächtige und wundervolle Geschenk.

Georg Jordan, Einrichtungslleitung



Wohnpflegeheim

Melanie Weber, 29 Jahre alt, Down-Syndrom, lebt seit fast zwei Jahren im Wohnpflegeheim in der Fronmüllerstraße:

Leben in Geborgenheit Melanies Mutter erinnert sich



Ich kann es kaum glauben: fast zwei Jahre lebt meine Tochter Melanie nun schon im Wohnpflegeheim der Lebenshilfe Fürth. Und dank der guten Pflege und Betreuung geht es langsam, aber stetig aufwärts mit ihr.

Vor fast zwei Jahren sah es anders aus: da brachte sie der Krankenwagen direkt aus der Klinik hierher, als menschliches Wrack. Acht Wochen hatte Melanie in der Psychiatrie des Erlanger Bezirkskrankenhauses verbracht, auf der geschlossenen Abteilung. Eingeliefert worden war sie wegen Ess- und Schlafstörungen und vermeintlicher Demenz.

Das war eine Zeit, die für uns alle und ganz besonders für Melanie unwahrscheinlich belastend war. Vor ihrem Klinik-Aufenthalt lebte meine Tochter noch bei uns in der Familie; unter der

Woche besuchte sie die Werkstatt für Behinderte. Zu dieser Zeit war ihr körperlicher und psychischer Zustand noch einigermaßen zufriedenstellend. Er verschlechterte sich aber während Melanies Aufenthalt im Bezirkskrankenhaus rapide - der Verdacht auf Demenz bewahrheitete sich zwar nicht, doch wegen ihrer angeblichen Aggressivität wurde Melanie mit Medikamenten ruhig gestellt und teilweise auch mit einem Gurt ans Bett geschnallt. Insgesamt war Melanie nach acht Wochen in einem erbärmlichen Zustand. Da nach Einschätzung des behandelnden Arztes

für sie nach ihrer Entlassung nur eine Wohnheim-Unterbringung in Frage kommen würde, machten wir uns auf die Suche nach einem geeigneten Heimplatz. Wir freuten uns sehr, als Herr Hauenstein vom Wohnpflegeheim der Lebenshilfe Fürth und seine Mitarbeiterin Frau Bürklin von der Förderstätte zu einem Besuch und einem persönlichen Gespräch ins Krankenhaus kamen. Trotz des schlimmen Zustandes meiner Tochter erklärte sich Herr Hauenstein bereit, Melanie in seine Einrichtung aufzunehmen.

Als Melanie in Fürth eintraf, konnte sie weder gehen noch stehen, auch den Kopf konnte sie nicht mehr richtig halten. Sie konnte auch nicht mehr sprechen, doch das Geschehen um sie herum verfolgte sie voller Aufmerksamkeit. Melanie wurde sehr freundlich und liebevoll empfangen; eine Ernährungsberaterin kümmerte sich

gleich um ihre Magensonde und wies die zuständigen Betreuer in die Handhabung ein. Als mein Mann und ich damals, an



ihrem ersten Tag im Wohnpflegeheim, nach Hause gingen, hatten wir das Gefühl, dass unsere Tochter hier in guten Händen ist. Und dieser erste Eindruck hat sich bewahrt. Sie durfte sogar nach wenigen Wochen mit in eine Freizeit fahren – den Mut und die

Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter habe ich sehr bewundert.

Mittlerweile hat sich Melanie nicht nur gut eingelebt, sondern auch überraschende Fortschritte gemacht. Sie genießt die familiäre und freundliche Atmosphäre auf ihrer Wohngruppe, in der sie mit fünf weiteren behinderten Menschen lebt, sowie die Abwechslung und Förderung in der Förderstätte. Der für sie zuständige Arzt betreut sie fürsorglich. Die Magensonde konnte wieder entfernt werden, auch der Rollstuhl ist überflüssig geworden. Zwar spricht sie noch immer nicht viel, doch sie lacht häufig und freut sich ihres Lebens.

Ihr Leben hat eine Entwicklung genommen, wie wir sie uns vor zwei Jahren nicht vorstellen konnten. Wir sind sehr froh und dankbar, dass Melanie im Wohnpflegeheim leben darf und so liebevoll angenommen ist.

Gerlinde Weber

Förderstätte

Großartiger Erfolg: Erste Werkstatteingliederung

Die Förderstätte bietet einen Erfahrungsraum für Menschen mit geistiger und schwerer Mehrfachbehinderung, die auf Grund ihrer Beeinträchtigungen **nicht, noch nicht oder nicht mehr in einer Werkstatt arbeiten können.**

Ein wichtiges Ziel ist die Ein- bzw. Wiedereingliederung in eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Diejenigen Teilnehmern der Förderstätte, die eine Werkstattfähigkeit erreichen können, werden in langsamen Schritten an das Arbeiten und die damit verbundenen Anforderungen herangeführt. Ein **internes Arbeitstraining** bildet den Anfang dieses Prozesses. In enger Zusammenarbeit mit der Werkstatt werden Hospitationen und Praktika vereinbart, die mit ein paar Stunden „Schnuppern“ beginnen und sich auf mehre-

re Tage in der Woche ausweiten können. Bei erfolgreich absolviertem Praktikum steht am Ende die Aufnahme in eine Werkstatt an. Hier werden Berufsanfänger in einer etwa zwei Jahre dauernden „Lehre“ auf die speziellen Anforderungen des neuen Arbeitsplatzes vorbereitet.

Von Oktober 2005 bis Ende April 2006 absolvierten **zwei Förderstättenteilnehmer** ein Werkstattpraktikum von zuletzt drei halben Tagen in der Woche. Florian ist einer von ihnen. Er besuchte zwei Jahre lang die Förderstätte, in der er die Möglichkeit erhielt, langsam, seinem eigenen Tempo entsprechend und von Mitarbeitern be-

gleitet, die ersten Schritte ins zukünftige Arbeitsleben zu unternehmen. Florian ist der erste Förderstätten-Teilnehmer, der diesen Wechsel geschafft hat. Er selbst ist sehr stolz auf seine Leistung und freut sich, in der Werkstatt arbeiten zu



dürfen und eigenes Geld verdienen zu können. **Florian wurde am 01. Mai in die Eingangsstufe der Werkstatt aufgenommen; ab September läuft die Lehre im Berufsbildungsbereich.** Wir freuen uns mit ihm und wünschen ihm für sein weiteres Arbeitsleben von Herzen alles Gute.

Barbara Bürklin/Stefan Hauenstein

Kurzinterview (Die Fragen wurden während des Praktikums gestellt)

Wie gefällt dir die Werkstatt?

Florian: Es geht so. Was mir nicht so gut gefällt, ist diese kleine Fitzelarbeit. Heute hab ich wieder Tüten eingepackt, das ging so. Was ich nicht so schön fand, war, dass der Alf (Betreuer der Förderstätte) dann fort gegangen ist.

Möchtest du gerne dort arbeiten?

Florian: Ich kann mir vorstellen, da zu arbeiten.

Was gefällt dir und was nicht?

Florian: Ich weiß noch nicht, ob es mir gefallen würde, da allein zu sein.

Die anderen, die da arbeiten, gehen so. Ich kann mir nicht besonders vorstellen, mich mit einem anzufreunden, weil ich nicht so gerne mit Fremden spreche.

Dambacher Werkstätten Im Fußballfieber



Am 31. Januar gaben der Torwart der Spielvereinigung Greuther Fürth, **Sven Neuhaus**, und der für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zuständige **Christian Riedle** in den Dambacher Werkstätten eine Autogrammstunde. Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer **Franz Nübler** wurde der von den Beschäftigten schon sehnhchst erwartete Fußballprofi beim Gang durch die Werkstatt eng umlagert und musste bereits



Zwei Profis beim Fachsimpeln

hier eifrig Autogramme schreiben. Im Anschluss an den Rundgang unterschrieb Herr Neuhaus auf mitgebrachten Trikots,

Bällen und Schals, verteilte seine Autogrammkarten und posierte für unzählige Fotos. Besonders seine offene, herzliche und geduldige Art kam bei unseren MitarbeiterInnen sehr gut an und trug dazu bei, dass sich alle Fußball-Interessierten mit Stolz und Freude direkt mit in den Auftakt des Fußballjahres 2006 einbezogen fühlten.

Nachdem alle Autogrammkarten verteilt waren und auf sämtlichen Textilien und anderen Materialien unterschrieben war, nahmen sich die beiden Gäste noch einmal Zeit und besichtigten einzelne Arbeitsgruppen. Auch hier zeigten sie sich interessiert und beeindruckt von der hohen Qualität der abgelieferten Arbeit.

Beim Abschied versprach Herr Riedle, dass dies nicht der letzte Besuch der „Greuther Fürth“ gewesen sein sollte. Wir möchten uns hiermit noch einmal herzlichst bei den Vertretern der SpVGG Greuther Fürth für dieses Highlight bedanken und freuen uns jetzt schon auf den nächsten Besuch.

Oliver Huber



Gott hat seine Leihgabe zurückgenommen.

Gerhardine Alb

geb. 04. 08. 1960 – gest. 17. 01. 2006

Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Leistungsstützpunkt

Internationale Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften für Menschen mit Behinderungen in Halle: Beeindruckende Erfolge für Athleten des Fürther Leistungsstützpunktes

Am 4. und 5. März 2006 fanden in **Halle an der Saale** die Deutschen Hallen- und Winterwurfmeisterschaften für Menschen mit Behinderungen statt, an denen auch erstmalig **vier Sportler des Fürther Landesleistungsstützpunktes für Sport mit geistig Behinderten** (Trägerschaft: BVS Bayern/ Lebenshilfe Fürth) teilnahmen.

Die Wettkämpfe wurden aufgrund der im Winter deutlich geringeren Teilnehmerzahl überwiegend in „offenen Klassen“ ausgetragen, was eine zusätzliche Erschwernis für

unsere Sportler mit geistiger Behinderung bedeutete, da sie sich in den jeweiligen Disziplinen auch gegen „nur“ körperbehinderte Teilnehmer behaupten mussten.

Die Stützpunkt-Athleten **Daniela Heinz, Andreas Max, Ferhat Türkan und Thomas Seidl** schlugen sich mit Bravour und konnten **neue Bestzeiten** erzielen. So bewies Stützpunkt-Jungstar **Ferhat Türkan aus der Hallemann-Schule**, dass er mittlerweile zu den Besten im Stützpunkt gehört: Mit einer neuen persönlichen Bestleistung von **59,15 sec im 400-m-Lauf der männ-**

lichen Jugend B musste er sich lediglich einem Sportler aus Leverkusen geschlagen geben.

Heike Behmer



von links: Andreas Max, Daniela Heinz und Ferhat Türkan

Die Ergebnisse:

60-m-Lauf der Männer (T20)	Andreas Max	7,82 sec	1. Platz und deutscher Hallenmeister
400-m-Lauf Jugend B	Ferhat Türkan	59,15 sec	2. Platz
800-m-Lauf Jugend A	Ferhat Türkan	2:21,96 min	1. Platz und (jeweils offene Klasse) deutscher Jugendhallenmeister
Diskus F (offene Klasse)	Daniela Heinz	23,77 m	3. Platz.

Kontakt: sport@lebenshilfe-fuerth.de

SERVICE KANN MAN NICHT SEHEN,
ABER ERFAHREN!

OPTIK
Unbehauen

Neue Behindertenbeauftragte der Bundesregierung ist Karin Evers-Meyer. Die SPD-Bundestagsabgeordnete stammt aus Zetel in Friesland und war selbst Mutter eines schwer behinderten jungen Mannes; ihr 25-jähriger Sohn kam bei einem Unfall ums Leben.

Informationsbroschüren:

„ABC der Pflegeversicherung“ Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.(BSK): Postfach 20, 74238 Krautheim (Schutzgebühr €2,50);

„Steuertipps für Menschen mit Behinderung“, Bayer. Staatsministerium der Finanzen, Odeonsplatz 4, 80539 München (kostenlos);

„Steuermerkblatt für Eltern behinderter Kinder“ – Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte, Brehmstr. 5-7, 40239 Düsseldorf – Bitte einen mit 55 Cent frankierten Rückumschlag beilegen, auch unter www.bvkm.de.

„Vererben zugunsten behinderter Menschen“, Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte, Brehmstr. 5-7, 40239 Düsseldorf (Schutzgebühr €3,00)

Unsere Familiendienste beraten und informieren Sie z.B. bei **Fragen zur Pflegeversicherung**, zum Thema **Kindergeld** oder **Grundsicherung**.

Ansprechpartnerin: Katharina Weimar, Tel. 0911-72 90 22.

Termine



Termine

Seminare des Lebenshilfe-Landesverbandes für Eltern und Geschwister behinderter Kinder – Fortbildungsinstitut Erlangen
Anmeldung jeweils unter Tel. 09131/75461-43

Sa./So. 22. und 23. Juli 2006/B 184/2006
Alleinerziehende Mutter eines behinderten Kindes – ein Spagat zwischen Verantwortung und persönlicher Entwicklung
50,00 Euro ohne bzw. 60,00 Euro mit Übernachtung

Sa./So. 09. und 10. September 2006
B 182/2006
„... und um mich kümmert sich keiner!“
Seminar für Geschwister behinderter Kinder
50,00 Euro ohne bzw. 60,00 Euro mit Übernachtung

Samstag 07. Oktober 2006
10.00 – 17.00 Uhr / B 186/2006
Du bist tot – Du fehlst mir so
– Familiensamstag
in Kooperation mit der Behindertenseelsorge der Erzdiözese Bamberg, 8,00 Euro, behinderte Kinder sind frei.

Samstag, 24. Juni 2006/19.30 Uhr – Einlass ab 19.00 Uhr
Sommernachtsball der Familiendienste
Tanzschule Streng/Theaterstr. 5, Fürth;
Infos unter 0911/972793.

Sonntag, 25. Juni 2006
11.30 Uhr – 14.00 Uhr
Jazz-Brunch im Fürther Hotel Mercure (ehemals Novotel) – eine Benefiz-Veranstaltung für die Lebenshilfe
Laubenweg 6, Fürth – Reservierung unter 9760-0

Samstag, 01. Juli 2006/
14.00 Uhr – 17.00 Uhr
Sommerfest der Wohnstätten/ des Wohnpflegeheimes
Fronmüllerstraße 70, Fürth.

Feierliche Verleihung des Integrationspreises der Lebenshilfe Fürth

Und der Preis geht an ...

Die diesjährige Auszeichnung für außergewöhnliches Engagement im Blick auf die soziale Integration behinderter Menschen ging an **Michel Gosselin**/Direktor des Fürther Hotels **Mercure – Nürnberg West** (früher Novotel) und an den **Behinderten-Club OASIS** in Oberasbach.

Der Vorsitzende der Lebenshilfe Fürth, **Dr. Thomas Jung**, unterstrich in seiner Begrüßung die Bedeutung persönlichen Engagements für die Belange von Menschen mit Behinderungen in Zeiten gravierender Mittelkürzungen und –streichungen.

Michel Gosselin erhielt die Auszeichnung für sein **persönliches, außergewöhnliches**

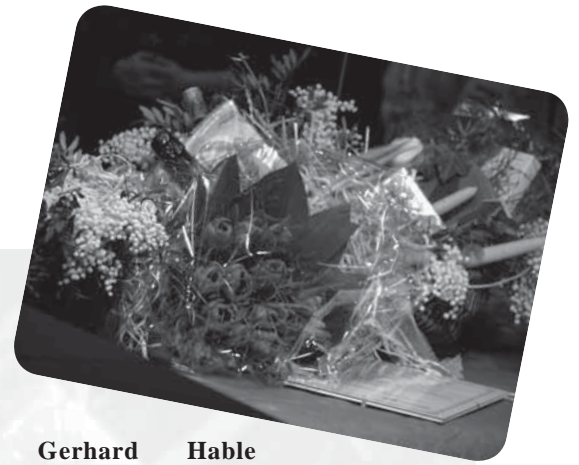
Engagement für den Behindertensport. So initiierte Michel Gosselin bereits verschiedene Benefiz-Veranstaltungen (wie den „Jazz-Brunch“ und Konzerte der Gruppe „Quadro Nuevo“) für den Sport in der Lebenshilfe. Gerade dem Bereich Sport kommt im Blick auf die soziale Integration behinderter Menschen in die Gesellschaft ein hoher Stellenwert zu – durch sportliche Erfolge wird das Selbstbild behinderter Menschen positiv beeinflusst, Integration erfolgt durch öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Der zweite Preisträger war der **Behinderten-Club OASIS** aus Oberasbach, vertreten durch dessen langjährigen Leiter

Gerhard Hable

und seine Kollegin **Karin**

Keller. Seit seiner Gründung im Jahr 1983 bietet der Behinderten-Club OASIS – seit dem Jahr 2005 ein Angebot der Volkshochschule Oberasbach – **auf vorbildliche Weise Möglichkeiten zur gemeinsamen Freizeitgestaltung behinderter und nichtbehinderter Jugendlicher und Erwachsener.** Für die Lebenshilfe dankte **Hannelore Schreiber/Öffentlichkeitsarbeit** dem Bürgermeister von Oberasbach, **Bruno Allar**, für die idelle und finanzielle Unterstützung dieses Projektes.



Info-Veranstaltung der Bruderhilfe Pax Familienfürsorge



Am **Mittwoch, 22. 03. 2006**, fand im Übergangsquartier der Dambacher Werkstätten in der Fürther Kurgartenstraße ein Info-Abend zum Thema **„Versicherungen für Menschen mit Behinderungen“** statt. Referent **Detlef Hänel** erläuterte Möglichkeiten der Vorsorge und stellte in diesem Rahmen die Unfall- und Privathaftpflichtversicherung, die Riesterrente und die Todesfallvorsorge vor.

Unterlagen hierzu sind in der Geschäftsstelle unter Tel. 0911/ 97 27 93 erhältlich.

Themen-Abend am 06. 04. 2006 in der Hallemann-Schule

„Was bedeutet es, Mutter/Vater eines behinderten Kindes zu sein?“

Der Frage „Welchen Platz nimmt ein behindertes Kind in der Familie ein und wie beeinflusst es das Leben seiner Eltern und Geschwister?“ spürten betroffene Eltern unter der Gesprächsführung von **Referentin Elisabeth Gollwitzer/Institut MIRAMIS-Nürnberg** nach. Unter Einbezug der Methode des „Familienstellens“ wurden die Facetten des Lebens mit einem behinderten Kind beleuchtet: vom Gewinn,



den - nach der Verarbeitung des ersten Schocks – ein behindertes Kind für das Leben der Eltern bedeutet bis hin zur lebenslangen Verantwortung. Hierbei kamen Eltern behinderter Kinder generationsübergreifend miteinander ins Gespräch und schilderten ihre ganz persönlichen Lebenserfahrungen.

Ein spannender und bereichernder Abend für alle Beteiligten.

Wir haben uns gefreut und sagen ganz herzlich „Danke!“

Mit einer **Großspende in Höhe von 10.000 Euro** sorgte die **Stiftung Sozialwerk Sack**, vertreten durch Vorstand **Wolfgang Greul** (Mitte) und Stellvertreter **Lorenz Eichler** (re) für leuchtende Kinderaugen: Mit dem Geld konnten neue



Rechner, Monitore und Drucker sowie elektronische Kommunikationshilfen angeschafft werden. Die **Kinder der Klasse 1a der Hallemann-Schule** überreichten im Beisein von **Lebenshilfe-Vorsitzenden Dr. Thomas Jung** erste Frühlingsgrüße als kleines „Danke schön“ an die edlen Spender.

Die Lebenshilfe Fürth durfte ebenso wie sechs weitere karitative Einrichtungen von der **Weihnachtsspende der DATEV eG** profitieren: Wir erhielten **10.000 Euro** (von insgesamt über 100.000 Euro, die verteilt wurden) für unser Projekt **„Förderung der Sinneswahrnehmung für die Tagesstätten-Kinder am Förderzentrum Süd“**. Das



nachträgliche Weihnachtsgeschenk wurde überreicht von **Prof. Dieter Kempf** (li), Vorstandsvorsitzender der DATEV, und Vorstandsmitglied **Jörg von Pappenheim** (re) an Werner Steinkirchner, stellvertretender Geschäftsführer der Lebenshilfe.

Von den Fürther Schaustellern erhielten wir **500 Euro** aus einer Spendenaktion für die Lebenshilfe. Ganz herzlichen Dank an **Helmut Dölle** (re) und seine Kollegen!



Ein Herz für den **Behindertensport** hatten **Michel Gosselin**, Direktor des Fürther Hotels Mercure Nürnberg West (ehem. Novotel) und **Christine Klever** von der Zigarren-Lounge „Casa del Puro“: Einen Scheck über **4.800 Euro** überreichte Michel Gosselin, Christine Klever steuerte **750 Euro** bei.



Herzlichen Dank auch

- an **Herrn Franz Niederreiter** für seinen Spendenaufruf im Rahmen seines 60. Geburtstages; wir freuen uns über **insgesamt 3.425 Euro**;
- an **Familie Kröske** für ihre Spende im Rahmen eines familiären Trauerfalles; wir bedanken uns für **720 Euro**;
- an **Herrn Martin Ermer** für seine Spende über **500 Euro**,
- an die **Dr. Walter, Hildegard und Angelika Oschmann-Stiftung** für **5.000 Euro**,
- an die **Firma Marian Druckguss** für **3.000 Euro**;
- an **Frau Sabine Starker, Graphik-Designerin**, für die Gestaltung der „Bunten Seiten“ unserer Mitgliederzeitung
- an **Frau Judith Hamann, Graphik-Designerin**, für viele wertvolle Tipps
und an **alle, die uns – in welcher Form auch immer – in unserer Arbeit für Menschen mit Behinderungen unterstützt haben und weiterhin unterstützen!**

Falls ein Geburtstag oder sonstiges Jubiläum ins Haus steht, Sie auf „überflüssige“ Geschenke verzichten oder einfach „eine gute Tat“ tun wollen: Regen Sie doch an, dass Ihre Gäste anstelle eines Geschenkes der Lebenshilfe Fürth eine Spende zukommen lassen, die zu 100% für unsere betreuten Kinder und Erwachsenen verwendet wird – Spendenquittungen werden auf Wunsch gerne erstellt!

Spendenkonto der Lebenshilfe Fürth e.V.:
Konto-Nr. 75002, Bankleitzahl 762 500 00, Sparkasse Fürth

Spende für Kinder der Lebenshilfe-Schule



Foto: Lebenshilfe

Mit einer Großspende in Höhe von 10000 Euro sorgte die Stiftung Sozialwerk Sack, vertreten durch Vorstand Wolfgang Greul (hi.re) und Stellvertreter Lorenz Eichler (Mitte) für leuchtende Kinderaugen: Mit dem Geld konnten neue Rechner, Monitore und Drucker sowie elektronische Kommunikationshilfen angeschafft werden. Die Kinder der Klasse 1 a der Hallemann-Schule überreichten im Beisein von Lebenshilfe-Vorsitzendem Dr. Thomas Jung (hi.li.) erste Frühlingsgrüße als kleines „Danke schön“ an die edlen Spender.

IN KÜRZE

Fürther Bestleistungen

HALLE (fn) – Daniela Heinz, Andreas Max, Ferhat Türkan und Thomas Seidl, Leichtathleten des Fürther Landesleistungsstützpunktes für Sport mit geistig Behinderten, erzielten in ihren Disziplinen bei den deutschen Hallen- und Winterwurfmeisterschaften für Men-

schen mit Behinderungen in Halle an der Saale persönliche Bestleistungen. Stützpunkt-Jungstar Ferhat Türkan aus der Hallemannschule musste sich in 59,15 Sekunden über 400 Meter der männlichen Jugend B lediglich einem Sportler aus Leverkusen geschlagen geben. Über 800 Meter der A-Jugend holte er in guten 2:21,96 Minuten den Titel. Einen dritten Platz gab es für Daniela Heinz im Diskus F mit 23,77 Metern.

Engagement für ein soziales Miteinander

Lebenshilfe Fürth verlieh den Integrationspreis

FÜRTH (web) - Zum fünften mal hat die Lebenshilfe Fürth den Integrationspreis verliehen. Preisträger waren diesmal der Direktor des Novotels Fürth, Michel Gosselin und der Behindertenclub „OASIS“ aus Oberasbach.

Der Integrationspreis wird für außergewöhnliches Engagement für die soziale Integration behinderter Menschen verliehen. Lebenshilfe-Vorsitzender Dr. Thomas Jung unterstrich in seiner Begrüßungsansprache in der vollbesetzten Aula der Hallemannschule in Dambach die Bedeutung persönlichen Engagements für die Belange von Menschen mit Behinderungen im Kontext gravierender Mittelkürzungen und -streichungen im Sozialbereich. So ist derzeit aktuell ein äußerst wichtiges Angebot der Kind und Eltern-Frühförderung, die so genannte Schrei-Ambulanz, von Schließung bedroht.

Michel Gosselin erhielt die Auszeichnung für sein „persönliches und außergewöhnliches Engagement für den Behindertensport“. So initiierte Michel Gosselin bereits verschiedene Benefiz-Veranstaltungen (den Jazz-Brunch, Konzerte von Quadro Nuevo) für den Sport in der Lebenshilfe. Gerade dem Bereich Sport komme im Blick auf die



Freuten sich über die Ehrung: (v.li.n.re.) Michel Gosselin mit Gattin Hildgard, Oberasbachs Bürgermeister Bruno Allar sowie Karin Keller und Gerhard Hable von OASIS. Foto: Privat

soziale Integration behinderter Menschen in die Gesellschaft ein hoher Stellenwert zu. Durch sportliche Erfolge werde das Selbstbild behinderter Menschen positiv beeinflusst, Integration erfolgt durch öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung. Seit 23 Jahren existiert der Behinderten-Club OASIS als regelmäßiger Treff für behinderte und nichtbehinderte Jugendliche und Erwachsene. Hannelore Schreiber, für die Öffentlichkeitsarbeit der Lebenshilfe verantwortlich, dankte dem anwesenden Bürgermeister von Oberasbach, Bruno Allar, für die ideelle und finanzielle Unterstützung dieses „wichtigen Projektes von Seiten der Stadt und des Landkreises Oberasbach“. Die Preisverleihung wurde musikalisch von der Gruppe Patchwork, einer integrativen Musikgruppe der Sing- und Musikschule Fürth umrahmt.

AUS DEM GESCHÄFTSLEBEN

Die Kunden der Sparkasse Fürth stellen 5000 Euro aus der Aktion „Urlaubsmünzen für die Lebenshilfe“ zur Verfügung. Die Spende geht an die Tagstätte des Förderzentrums Süd in der Jakob-Wassermann-Straße. Mit dem Geld werden die Anlage des Außenbereichs und ein neues Gerätehaus finanziert.

„Der Euro ist zwar schon seit rund vier Jahren alleiniges Zahlungsmittel in vielen Urlaubsländern, aber über Kollegen und Bekannte, die von der Aktion wissen und im Urlaub in die jeweiligen Münzländer fahren, lasse ich das Geld bei den dortigen Landeszentralbanken umtauschen“, berichtet Hans Schrefp aus der Geschäftsstelle Heilstättenstraße, der in seiner Freizeit wieder das mühevoll Sortieren übernommen hat.

Fürths Oberbürgermeister Thomas Jung, erster Vorsitzender der Lebenshilfe, lobte das Engagement der Sparkasse. Durch die Aktion sind der Lebenshilfe bis heute mehr als 88 000 Euro zugute gekommen. Nicht nur Münzen aus Nicht-Euroländern, sondern auch Euro-Scheine und Cent sind willkommen. Sie können in allen Geschäftsstellen der Sparkasse Fürth in die eigens für diesen Zweck von der Lebenshilfe gefertigten Spardosen-Eulen eingeworfen werden.



Im Beisein von Oberbürgermeister Thomas Jung (hinten, Zweiter von rechts) übergaben die Sparkassenvertreter die 5000-Euro-Spende in der Lebenshilfe-Tagstätte. Foto: Horst Linke



Freude bei Spendern und Empfängern zweier Schecks (v.l.): Lebenshilfe-Vorstand Dr. Thomas Jung, Novotel-Direktor Michel Gossein, Christine Kiever von „Casa del Puro“, der Fürther BVS-Vorsitzende Martin Ermer und der 2. Vorsitzende der Lebenshilfe Fürth Hermann Braun.

Mit Elan und Idealismus haben Dr. Thomas Jung und Hermann Braun als Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Fürth die Entwicklung des Vereins in den vergangenen zehn Jahren vorangebracht. Über 1000 Menschen betreut die Behindertenorganisation in Fürth und Umgebung. Bei einem Pressetermin mit Spendenübergabe im Novotel stellte Jung die wichtigsten Projekte mit einem Gesamtvolumen von 24 Millionen Euro vor. Die Auflistung der Investitionen in die Bereiche Wohnen, Betreuen und Förderung von Menschen mit Behinderung ist beeindruckend: Inbetriebnahme des dreigruppigen Sternstunden-Kindergartens 1998 (Investitionsvolumen 650.000 Euro), Neubau der Wohnstätte Fronmüllerstraße mit 44 Plätzen 2001 (3,4 Millionen Euro) sowie Wohnpflegeheim mit 18 Plätzen und Förderstätte mit 28 Plätzen 2002 (3,3 Millionen Euro), Neubau des Sonderpädagogischen Förderzentrums mit angeschlossener Tagesstätte in Oberasbach 2003 (10,9 Millionen Euro). Zudem wurden in diesem Sommer die Modernisierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen beim Betriebsgebäude der Dambacher Werkstätten begonnen, für die bis Mitte 2007 rund 4,9 Millionen Euro veranschlagt

sind. Die wichtigen Vorhaben konnten laut Jung dank hoher Fördergelder und großzügiger Spenden verwirklicht werden. Welche erfreuliche Entwicklung die Lebenshilfe Fürth und ihre Tochtergesellschaften in den vergangenen zehn Jahren genommen hat, drückt sich nach seinen Worten auch in der Bilanzsumme aus, die in dieser Zeit um 250 Prozent gestiegen ist: von 8,3 auf 29,1 Millionen Euro. Auch die Erlöse seien kräftig gestiegen: von 10,8 auf 20,1 Millionen Euro – eine Erhöhung von fast 85 Prozent. „Mit diesen Zahlen stehen wir einem mittelständischen Unternehmen in nichts nach“, betonte der Vorstandsvorsitzende. Wichtiger noch als alle Zahlen sei jedoch, dass die Lebenshilfe über 1000 Menschen mit Behinderung eine Heimat und/oder Beschäftigung biete.

Um für sie auch in Zukunft da sein zu können, kommt – wegen rückläufiger Zuschüsse – der 1999 gegründeten Stiftung Lebenshilfe Fürth sowie den Spenden eine immer größere Bedeutung zu. Jung erinnerte an eine Familie, die insgesamt zwei Millionen Euro gegeben habe, sowie an das erste große Projekt der

» Fortsetzung auf Seite 24 »



In Nürnberg übergaben der Vorstandsvorsitzende Dieter Kempf (7.v.l.) und der Personalvorstand Jörg Rabe (r.) von Pappenheim die diesjährige Weihnachtsspende der DATEV eG an Vertreter der bedachten sozialen Einrichtungen. V.l.: Sandra Winkelmann-Ott, Nicola Schmidt-Château (Blumenwiese, Grevenbroich), Holger Kwasny, Kurt Weinschütz (Lebenshilfe, Speyer-Schifferstadt), Michael Dürschner, Anita Moos-Hlavacek (Verein für Menschen mit Körperbehinderung, Nürnberg), Werner Steinkirchner, Hannelore Schreiber (Lebenshilfe, Fürth), Klaus-Dieter Voth, Marc Wenz, Marcus Wickel (Lüdenscheid), Dieter Kunster, Lutz Hennemann (Bonn).

Sieben soziale Einrichtungen, die sich mehrheitlich um kranke und behinderte Kinder und Jugendliche bemühen, erhalten insgesamt 123.500 Euro aus der jährlichen Weihnachtsspende der DATEV eG. Das Geld dient zur Verbesserung von Betreuungs- und Therapiemöglichkeiten in den von den betroffenen Eltern getragenen Einrichtungen. Der Vorstandsvorsitzende der Nürnberger Genossenschaft, Dieter Kempf, überreichte den Repräsentanten der Trägerinstitutionen am vergangenen Montag diese Mittel. DATEV will mit der traditionell zum Jahresanfang übergebenen Spende insbesondere das persönliche Engagement der Initiatoren und Mitarbeiter in den ausgewählten Einrichtungen unterstützen. Wichtig bei der Auswahl der Spendempfehlungen war das eigenständige Engagement der Träger bei der



10.000 Euro nahmen Hannelore Schreiber und Werner Steinkirchner, Lebenshilfe Fürth e.V., entgegen.

Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen und die zu erwartende breite und nachhaltige Wirkung der Projekte. Seit 1990 stellt DATEV gemeinnützigen sozialen Projekten zweckgebundene Fördermittel zur Verfügung. Mitarbeiter, Mitglieder und Geschäftsfreunde verzeichneten seitdem zu Gunsten der Weihnachtsspende auf Grußkarten und Geschenken der Genossenschaft zum Jahreswechsel. Der Verein für Menschen mit Körperbehinderung Nürnberg e.V. bekam für seinen zweiten integrativen Kindergarten in Nürnberg-Neunhof eine Spende von 27.000 Euro. Die Lebenshilfe Fürth e.V. erhielt für ihre neue Tagesstätte am Förderzentrum Süd in Fürth die Ausstattung für einen Sinneraum im Wert von 10.000 Euro.



Anita Moos-Hlavacek und Michael Dürschner vom Verein für Menschen mit Körperbehinderung in Nürnberg

Eine Geldspende ermöglicht Tagträume



Die Lebenshilfe Fürth profitierte ebenso wie sechs weitere karitative Einrichtungen von der Weihnachtsspende der DATEV: Der Fürther Verein erhielt 10.000 Euro (von insgesamt über 100.000 Euro, die verteilt wurden) für sein Projekt „Förderung der Sinneswahrnehmung für die Tagesstättenkinder am Förderzentrum Süd“. Die Vorschul- und Schulkinder an der Jakob-Wassereimer-Schule dürfen sich nun auf ein Wasserbett, eine so genannte „Sinneshöhle“, Hängestühle, Flüssigkeitsprojektoren, Schwungtucher, eine Wassersäule mit Luft-

beleuchter, Zerspiegel und Musikinstrumente freuen. Mit diesen Angeboten können die Kinder umfassend und zugleich spielerisch gefördert werden. Die Spende wurde vom Vorstandsvorsitzenden Dieter Kempf (li.) und Vorstandsmitglied Jörg von Pappenheim (re.) an Werner Steinkirchner, stellvertretenden Geschäftsführer der Lebenshilfe Fürth, übergeben. Bereits seit 16 Jahren engagieren sich Mitarbeiter und Geschäftspartner der DATEV mit ihrer Weihnachtsspende für wohltätige Einrichtungen. Foto: privat

Ereignisreiches Jahrzehnt

Rasante Entwicklung der Lebenshilfe Fürth

FÜRTH (web) - „Es ist wirklich viel passiert“, zog kurz vor dem Jahreswechsel Dr. Thomas Jung eine Zwischenbilanz. Seit nunmehr zehn Jahren lenkt er als Vorsitzender die Geschicke der Lebenshilfe Fürth. Ihm zur Seite steht seit Hermann Braun als 2. Vorsitzender.



Vor zwei Jahren wurde die neue Wohnstätte mit Wohnpflegeheim und Förderstätte in der Fronmüllerstraße eingeweiht. Foto: Archiv/Ebersberger

Seit dem gemeinsamen Amtsstreit 1995 wurden zahlreiche Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 24 Millionen Euro realisiert. „Eine stolze Summe“, wie Braun konstatierte. Dass der Verein Lebenshilfe Fürth mittlerweile die Größe einer mittelgroßen Kapitalgesellschaft erreicht hat. Dabei waren die Bedingungen im Jahr 1995 nicht gerade rosig. Unter den schlechter gewordenen sozialen Rahmenbedingungen litt auch das F&N-budget der Lebenshilfe zude. „genügte das seit 1977 genutzte Behindertenwohnheim in der Friedrich-Ebert-Straße längst nicht mehr den Erfordernissen eines Wohnens.“

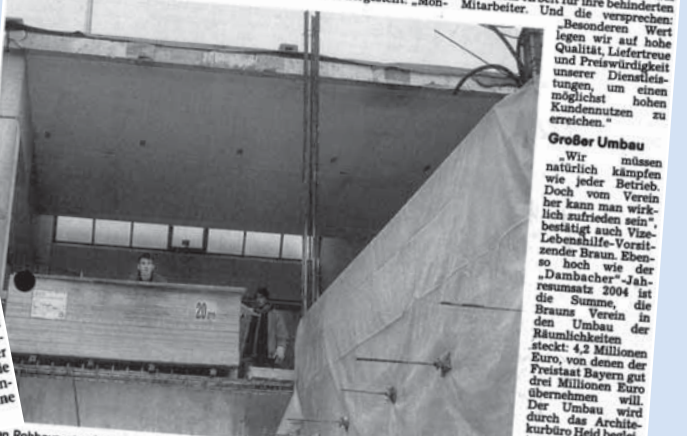
Mit Mut und neuen Konzepten Jung und Braun ans Werk gingen. Unterstützt von einem, wie Jung betonte, „tatkräftigen und auch kompetenten Team“, die in den vergangenen zehn Jahren verwirklicht wurden, intensivierte man auch die Öffentlichkeitsarbeit, aber auch ein größeres Spendenaufkommen einbrachte. Es war vor allem die Spendenbereitschaft der Bürger, die der Lebenshilfe die Umsetzung der ehrgeizigen Projekte ermöglichte. Nicht nur Großspenden, sondern auch die vielen kleinen Spenden ermöglichten etwa den Neumbau der Behinderten-Wohnstätten und des Wohnpflegeheims in der Fronmüllerstraße oder auch den Sternstunden-Kindergarten in der Fürther Südstadt. Die mit 10,9 Millionen Euro wohl größte Investition schlug beim Bau des Sonderpädagogischen Förderzentrums in Oberasbach zu Buche.

Lebenshilfe-Werkstätten sind entkernt

Generalsanierung soll erst im August 2007 abgeschlossen sein — 4,2 Millionen Kosten

FÜRTH — Selbst in den ersten Tagen des neuen Jahres wird in den Räumlichkeiten der Dambacher Werkstätten fleißig gearbeitet. Doch heuer sind es nicht die behinderten Mitarbeiter, die hier sonst Produkte für verschiedenste Firmen herstellten, sondern die Arbeiter der Baufirma, die den 1972 erbauten Werkstättenkomplex sanieren lassen. Völlig entkernt sind die großen normalerwehne Kunststoffspritzmaschinen stehen, herrscht gähnende Leere. Die Automaten dagegen befinden sich momentan in der Kurgartenstraße. Das Ausweichquartier der Dambacher Werkstätten wurde in den

ehemaligen Grundriss-Räumen aufgeschlagen. Und das werde noch anderthalb Jahre lang so sein, berichtet Hermann Braun, 2. Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth e.V. Diesem Verein mit OB Thomas Jung an der Spitze gehören die Gebäude in Dambach, wo sonst die „Dambacher Werkstätten für behinderte Menschen gemeinnützige GmbH“ residiert. „Wir sind seit 1972 hauptsächlich in der Kunststoffverarbeitung tätig. Wir verarbeiten thermoplastische Kunststoffe im Schichtbetrieb, seit 1989 werden technische Spritzgussteile für die Firmenleitung der Dambacher Werkstätten. Dort werden aber nicht nur Kunststoffteile hergestellt. „Montagearbeiten in den Bereichen Elektro/Elektronik, Kunststoff und Metall, Kontroll- und Prüfarbeiten; Sintern, Falten, Etikettieren, Verpacken, Metallbearbeitung; Löten; Hauswirtschaftliche Tätigkeiten; Telefonzentrale; Hausmeisterarbeiten; Pflege von Grünanlagen.“ lautet das breite Dienstleistungsangebot der Werkstätten.



Im Rohbaustand sind die Dambacher Werkstätten am Bahnhaltspunkt Alte Vesten zurückversetzt worden. Foto: Wraneschitz

Die zirka 160 Beschäftigten erwirtschafteten mit ihrer Arbeit im Jahr 2004 mehr als 4,2 Millionen Euro, wie Geschäftsführer Franz Nübler erläuterte. Doch weitere Kunden würden mit offenen Armen begrüßt, hofft die Firmenleitung der „Dambacher“ auf noch mehr Arbeit für ihre behinderten Mitarbeiter. Und die versprechen: „Besonderen Wert legen wir auf hohe Qualität, Liefertreue und Preiswürdigkeit unserer Dienstleistungen, um einen möglichst hohen Kundennutzen zu erreichen.“

Großer Umbau
„Wir müssen natürlich kämpfen wie jeder Betrieb. Doch vom Verein her kann man wirklich zufrieden sein“, bestätigt auch Vize-Vorsitzende Hermann Braun. Ebenso hoch wie der „Dambacher“-Jahresumsatz 2004 ist die Summe, die Brauns Verein in den Umbau der Räumlichkeiten steckt: 4,2 Millionen Euro, von denen der Preisarzt Bayern gut drei Millionen Euro übernehmen wird. Der Umbau wird durch das Architekturbüro Heiß begünstigt. Bis zum August 2007 soll der Umbau in Dambach dann voraussichtlich beendet sein.

Mit den Mini-Dickmanns ist es so wie mit den Menschen

Der Einkaufswagen war voll bepackt wie bei jedem Großeinkauf. Mein fünfjähriger Sohn war guter Dinge und hatte mich ausnahmsweise in keine Diskussionen an den verführerischen Kramständen mit Kindersachen oder am Süßigkeitenregal verwickelt. Geduldig schob er mit mir den Einkaufswagen zur Kasse. Dann fiel mir ein, dass wir das Toilettenpapier vergessen hatten und wir kehrten wieder um.

„Mama, lass mich das machen“, krächte er aufgeweckt und warf temperamentvoll ein großes Familienpack Toilettenpapier auf den Wagen. Im letzten Moment konnte ich noch die Eierpackung auffangen, die ebenso wie die Spaghetti und die Mini-Dickmanns dem Toilettenpapier-Wurfgeschoss im Wagen Platz machten und schwingvoll durch die Luft flogen. Froh, die Eierpackung noch erwischt zu haben, sah ich, wie mein Sohn mit großen Augen und offenem Mund neben mir stand und mit dem Finger an mir vorbei zeigte. „Ups, wahrscheinlich haben wir doch noch etwas getroffen“, dachte ich kurz und griff nach der Schachtel mit den Mini-Dickmanns, die an einer Seite aufgeplatzt war und genau neben meinen Füßen lag.

„Die ist ja ganz schwarz und kann gar nicht richtig laufen, Mama“, sagte mein Sohn laut und zeigte mit dem Finger auf ein dunkelhäutiges und offensichtlich gehbehindertes Kind. Ich drehte mich um und sah gerade noch, wie die Mutter ihr Kind auf die andere Seite des Ganges zog. Mit hochrotem Kopf, der peinlichen Situation voll bewusst, brachte ich nur ein Wort heraus: „Kinder!“, und zuckte verlegen mit den Schultern. „Schon gut“, sagte die andere Mutter und schubste ihr Kind weiter.

„Wieso ist die so anders, Mama?“, fragte mich mein Sohn. Ich saß in der Hocke und hielt immer noch die Mini-Dickmanns-Schachtel in den Händen. Da die Schachtel ohnehin etwas aufgeplatzt war, machte ich sie ganz auf. Ich schaute in die Schachtel. Fein aufgereiht waren weiße, braune und schwarze Mini-Schaumküsse zu sehen. Vier waren vom Sturz nicht mehr ganz heil.

„Einige sind ganz *angedötscht*“, kommentierte mein Sohn den Anblick. „Ja, schau mal genau hin. Eigentlich ist es mit den Mini-Dickmanns wie mit den Menschen. Es gibt sie in verschiedenen Farben“, sagte ich gedankenversunken. „Und manche sind *angedötscht*“, ergänzte mein Sohn. Jetzt musste ich doch lachen: „Ja, es gibt weiße, braune, schwarze, *angedötschte* und welche, die ganz sind. Aber eines haben sie doch alle gemeinsam“. „Was denn, Mama?“ „Hier, probier mal!“

„Ich gab ihm einen braunen, *heilen* Mini-Dickmann und er aß ihn rasch auf. Danach gab ich ihm einen braunen *angedötschten* und er aß ihn ebenfalls hastig auf. „Und, schmeckt der anders?“, fragte ich ihn. „Er war genau so lecker wie der andere auch“, grinste er mich an. Dann legte er die Stirn in Falten: „Und wie ist das nun bei den Menschen?“, wollte er wissen.“

„Na, ganz einfach: uns gibt es auch in vielen Farben und manche von uns können vielleicht nicht gut laufen, sehen oder sprechen. Aber worauf es wirklich ankommt ist das, was unter der Hülle steckt, egal welche Farbe sie hat und ob irgendetwas *angedötscht* ist oder nicht. Was dann bleibt ist das, was uns wirklich ausmacht und wenn du so willst, sind wir doch alle gleich: wir sind alle Menschen.“

Als wir endlich an der Kasse bezahlt hatten und auf dem Weg nach draußen waren, kam die Mutter des farbigen Mädchens auf uns zu und hielt meinem Sohn eine offene Schachtel mit Mini-Dickmanns entgegen: „Nimm dir welche“, sagte sie zu ihm. „Danke“, sagte sie, zu mir gewandt, „ich habe gehört, was Sie Ihrem Sohn erzählt haben“. Dann gab sie meinem Sohn und ihrem Mädchen jeweils einen weißen und einen schwarzen Mini-Dickmann aus der Schachtel. Die Kinder lachten sich an und aßen die Schaumküsse in stiller Eintracht genüsslich auf.



Beitrittserklärung

Ich erkläre/Wir erklären hiermit als
 Elternteil/Betreuer/Angehöriger Betreuter
 Förderer korporatives Mitglied
meinen/unseren Beitritt zum Verein Lebenshilfe Fürth.

Name/Vorname.....
Geburtsdatum:
Beruf:
PLZ/Wohnort:.....
Straße:.....
Tel./Fax:

Ich bin bereit, den derzeit gültigen Mindestbeitrag in Höhe von 35,00 Euro pro Jahr steuerbegünstigt zu zahlen.
 Ich bin bereit, einen höheren Jahresbeitrag vonEuro zu zahlen.
 Ich bin bereit, als Betreuer der LH einen Beitrag von 12,00 Euro zu zahlen.

Ort/Datum:.....
Unterschrift:.....

Ermächtigung zum Einzug von Beiträgen durch Lastschrift:
Hiermit ermächtige ich die Lebenshilfe Fürth widerruflich, den von mir zu entrichtenden Beitrag bei dem unten genannten Kreditinstitut mittels Lastschrift einzuziehen:

Kreditinstitut:
Bankleitzahl:
Kontonummer:
Name/Vorname:.....
PLZ/Wohnort:.....
Straße:.....
Ort/Datum:.....
Unterschrift:.....

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger oder anderer Behinderung Fürth e.V.

Aldringerstraße 5, 90768 Fürth
Tel.: 0911/97 27 93
Fax: 0911/972 79 44
e-mail: info@lebenshilfe-fuerth.de

Bankverbindung: Sparkasse Fürth
Konto Nr.: 70045/BLZ 762 500 00
Spendenkonto: 75002

Einrichtungen/Ansprechpartner:

Kind und Eltern-Frühförderung
Karolinenstr. 108, 90763 Fürth

Lebenshilfe-Familiendienst
Karolinenstr. 108, 90763 Fürth

Karl-Reinmann-Kindergarten
Weiherhofer Str. 45, 90768 Fürth

Sternstunden-Kindergarten
John-F. Kennedy-Str. 28, 90763 Fürth

Clara-und-Dr.-Isaak-Halle
Mann-Schule
Aldringerstraße 10, 90768 Fürth
Tagesstätte der Halle-Mann-Schule

Sonderpäd. Förderzentrum
Ohlauer Str. 20, 90522 Oberasbach

Sonderpäd. Tagessstätten an den
Förderzentren in Stadt und Ldkrs. Fürth

Lebenshilfe-Wohnstätten
Fronmüllerstr. 70, 90763 Fürth

Wohnpflegeheim u. Förderstätte
Fronmüllerstr. 70, 90763 Fürth

Dambacher Werkstätten
Aldringerstraße 4, 90768 Fürth

Leistungsstützpunkt für Sport
mit geistig Behinderten

Lebenshilfe Fürth e.V.



1. Vorsitzender: Dr. Thomas Jung
Geschäftsführer: Werner Winter
Redaktion: Hannelore Schreiber

Layout: HGS 5/Schwabacher Str.117, Fürth
Fotos: Schreiber/Einrichtungen
Auflage 1.500 St. – Mai/November

Alois Meißner, Tel. 0911/72 22 52

Katharina Weimar, Tel. 0911/72 90 22

Rosemarie Gabel-Bauer, Tel. 0911/72 02 50

Rosemarie Gabel-Bauer, Tel. 0911/710 2811

Brigitte Daubner-Marcodes,
Tel. 0911/72 12 44

Ida Dotzler, Tel. 0911/72 12 44

Ulrike Hambitzer, Tel. 0911/74 76 66

Nadja Schipper, Tel. 0911/790 94 73

Georg Jordan, Tel. 0911/973 89 – 0

Stefan Hauenstein, Tel. 0911/973 89 32

Franz Nübler, Tel. 0911/997 23 – 0

Karlheinz Händl, sport@lebenshilfe-fuerth.de



Alpha Apotheke

Alpha-Apotheke
Apothekerin Ariane Heidenreich
Schwabacher Str. 265
90763 Fürth
Kundentelefon: 0911.9712 238

Kostenlos erhältlich



GEMEINSAM AKTIV ORTHOPÄDIE FORUM



ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK



ORTHOPÄDIE-TECHNIK



REHATECHNIK



SANITÄTSHAUS-BEDARF



KINDERORTHOPÄDIE-TECHNIK

► SCHNELL ► ZUVERLÄSSIG ► KOMPETENT ► VOR-ORT-SERVICE



ORTHOPÄDIE FORUM GMBH
Essenbacher Str. 23
91054 Erlangen
Tel. 09131-97009-0
Fax 09131-97009-20
www.orfo.de
mail@orfo.de

Wir haben montags bis freitags
von 08:00 bis 18:00 Uhr durchgehend
für Sie geöffnet.

